

# Samsas Traum, Das Schwert Deiner Sonne

Die Lider gleiten lautlos  
Wie ein Tuch empor,  
Der schwarze Kreis,  
Er dehnt sich und ffnet das Tor  
Fr die Armee des Lichts,  
Die Vorboten der Stunde,  
In der alles aus dem Nichts entsteht,  
Sie bringen frohe Kunde.

Langsam weicht die Nacht  
Vor des Morgens Macht  
Hinter aller Menschen Rcken,  
Weil ein neuer Tag erwacht.  
Und sein Schatten flt  
Vor der ganzen Welt  
Auf die Knie, als rotes Wasser  
Aus dem Herz des Meeres quellt.  
Denn das Silber treibt  
Das, was brig bleibt,  
Vor die Flamme, die das Ende  
In den jungen Himmel schreibt.  
Was war ist vorbei,  
Gleich gegoss'nem Blei  
Weht der Wind die Jahre fort,  
Er teilt die Zeit vor mir entzwei.

Ich stehe allein  
Umringt von Farben  
Sag, wie kann es sein,  
Dass man sich abwendet,  
Mich Deine Schnheit  
Erst hier und jetzt blendet?

Ich lege die Waffen zu Boden,  
die Platten und Schilde,  
Sie schmelzen dahin.  
Das kosmische Auge bahnt sich  
Seinen Weg durch die Brust  
Bis zu dem,  
Bis zu dem, der ich bin.

Zu Fen, des lodernden Herrschers  
Erstarre ich nackt, nur vom  
Sande bedeckt  
Und spre den Menschen, der sich  
Unter der schweren Haut,  
Seiner Rstung  
Seiner Rstung versteckt.

Die Iris erstrahlt im Glanz alter Momente,  
Die glserne Bhne erbebt,  
Als sich der Koloss aus den  
Endlosen Fluten erhebt.

Des Ozeans glhende Wunde verstummt  
Als sich mir jeder Rckweg verschliet  
Und die Liebe ihr Blut ber  
Flichtende Wolken ergiet.

Die gtige Stimme der Wahrheit erklingt,  
Sie spricht Worte, die Fesseln durchtrennen  
Und lsst mich tief im Zentrum  
Des Feuers das Ende erkennen.

Oh siehe, das Schwert Deiner Sonne, es steigt  
In den Himmel, die Hoffnung zu richten,  
Die ihr Haupt vor den fordenden Wellen verneigt,  
Es erhebt sich, die Reihen zu lichten.

Von heute an werde ich, von Dir befreit,  
Einen anderen Schein in mir hten:  
Ist das Ufer auch fern und der Weg noch so weit,  
Trgt das Leben doch stets neue Blüten.